

Ein sehr instruktiver anschaulich illustrierter Aufsatz, mit hochinteressantem Zahlenmaterial. Sauberer Anmerkungsapparat! Ansprechende Deutung! -t

Schönere Heimat. Erbe und Gegenwart.
63, 1974, Heft 2.

Der Bayerische Landesverein für Heimatpflege e. V. widmete aus Anlaß der Arbeitstagung der Bayerischen Heimatpfleger vom 26.-28. 7. im Landkreis Rhön-Grabfeld Heft 2 seiner Zeitschrift „Schönere Heimat“ Franken. Reinh. Worschech beginnt mit „Gedanken zur Heimatpflege in heutiger Zeit“, es folgen Heinrich Mehl „Bilder aus dem ländlichen Rhön-Grabfeld“, Heinrich Hirsch „Bad Neustadt an der Fränkischen Saale“, Max Mölter „Kirchen und Kapellen in und um Mellrichstadt“, Otto Schulz „Mittelpunkt des Grabfelds: Königshofen“, Ludwig Wald „Das Rhönmuseum Fladungen“, Reinhard Worschech „Der Weiberkitz von Irmelshausen. Ein altes fränkisches Frauenfest aus dem Milzgrund“, Rainer Günter Schöller „Der Gemeindegärtner u. seine Sachkultur im Deutschen Hirtenmuseum zu Hersbruck“. In „Bildnis zur Heimat“ werden der Kreisheimatpfleger Heinrich Hirsch (Bad Neustadt-Saale), Fritz Preis (Leiter des Kulturausschusses des Fränkischen-Schweiz-Vereins) u. die im Februar verstorbene Emmi Raab (die sich um Volkstanz und Trachtenerneuerung in Schwaben große Verdienste erworben hatte) gewürdigt. Eingestreut in Rhöner Mundart das Gedicht „Die Grenz“ von dem verstorbenen Kreisheimatpfleger Georg Trost. - Mit Befriedigung liest man, daß nun auch der Regierungsbezirk Oberfranken einen Bezirksheimatpfleger erhält; die Stelle ist im vorliegenden Heft ausgeschrieben. -t

Dettelbacher Werner: **Franken. Kunst, Geschichte und Landschaft.** Köln: M. DuMont Schauberg 1974, 2. Auflage, 343 SS, brosch.

Der mit 122 Abbildungen, auch farbigen, auf Kunstdrucktafeln versehene gewichtige Band aus der Serie der Kunst-Reiseführer in der Reihe DuMont Dokumente

fällt schon durch zwei hübsche bunte Bilder auf dem flexiblen Umschlag auf; das Rödelseer Tor in Kitzingen und das Treppenhaus der Würzburger Residenz. Die Umschlagklappen tragen Karten des westlichen und östlichen Teils von Franken, die der Würzburger Rudolf Hainlein gestaltet hat. Die Aufnahmen sind durchweg gekonnt fotografiert und gedruckt, das Buch natürlich auch, sehr sauber und gediegen. - Werner Dettelbacher hat sich redlich bemüht (wir wissen's genau) - und auch in der Vorbemerkung gesagt -, seinen Text kritisch geprüft an die Öffentlichkeit zu bringen; der Verlag hat beigestanden. Und so wurde es auch etwas sehr Gutes und Schönes. Nach einem Überblick über Land, Art und Geschichte der Franken (originell beantwortet die Zwischenfrage: „Was ist Altfränkisch“?) bringt er drei große Abschnitte „Würzburg und Franken an Main, Tauber und Saale“, „Bamberg und Obermain“ und „Nürnberg und das Ansbacher Land“ (warum eigentlich nicht mehr Fichtelgebirge und das Hofer Land?). In gedrängter Fülle und doch leichtfedrig und flüssig lesbar führt der Verfasser zu Bekanntem und zu Manchem, was man nicht ohne Weiteres von der raschen Straße aus findet. Eingestreut immer wieder die wichtigen geschichtlichen Daten, die man zum besseren Kennenlernen des Geschauten vorzusetzen muß. Verhalten in der Wertung wird das Buch so zum verlässlichen Führer. Auffallend beim Durchblättern fast am Ende: Vier gelbe Blätter: „Der Mensch lebt nicht von Kunst allein“ mit „Eigenwilligen Landschaften abseits der Autobahnen und Bundesstraßen“ und „Gastronomische Tips“; auch das ist genau zu begrüßen wie die Register der Personen-, Ortsnamen und Sachen. -t

Max Domarus: **Hundert Jahre Verschönerungsverein Würzburg 1874-1974.** Ein Jahrhundert Wirken für Würzburg. Würzburg: Verschönerungsverein Würzburg e. V. 1974. XVI 348 SS. Gln. 80 Abbdn.

Daß Ludwig Ganghofers, des nicht immer goutierten Dichters (ich mag ihn gern: „Das große Jagen“, das Hohe Lied der Toleranz), Vater August von Ganghofer als Kreisforstmeister (später Leiter der Bayerischen Staatsforstverwaltung) in Würzburg tätig war und den Verschönerungsverein mitbegründet hatte, wußte ich nicht, aber es freut mich nachträglich, wie mich dieses ganze Buch überhaupt sehr freut, dieser stattliche Band, den ich immer wieder in die Hand nehme, seines Textes, seiner Bilder und – seines Verfassers wegen, der so flüssig schreibt und sich die Sammlung seines Stoffes nicht leicht macht. Der hundertjährige Verschönerungsverein hätte keinen besseren Autor finden können. Ein gutes Stück Würzburg ist hier zusammengetragen, hundert Jahre eines weiß Gott wechselvollen und veränderungs-süchtigen Geschehens, das hier mit Genauigkeit festgehalten ist, eingeleitet mit klugen Gedanken zum ideen- und kulturgeschichtlichen Rahmen, z. B. „Naturgemäß als Vorrecht des Adels“ oder „Würzburger Bürger für freien Naturgenuß“. Beschreibend genannt sind die gestaltenden Persönlichkeiten, die Pläne, Leistungen und Erfolge des herausgebenden Vereins, dem durch der Zeiten Lauf „sein“ Würzburg Inhalt seines Bestrebens war. Und Max Domarus hat das so lebendig beschrieben! Vergessen sei keineswegs Rudolf Hainleins Einband und Vorsatzblatt!

-1

Frankenwald. Bayerns Grüne Krone. Bildband. Text: Otto Knopf, Helmbrechts. Fotos: Willi Feldrapp, Naila. Gestaltung und Druck: Oberfränkische Verlagsanstalt und Druckerei GmbH, Hof 1974. VI 158 SS., Geb. DM 36.-. Schon das Format dieses stattlichen Bildbandes fällt auf: 33 x 32 cm, fast im Quadrat. Außen ein feines farbiges Bild typischer Frankenwaldlandschaft (Gries nördlich von Kronach). Dann der Wechsel von weißem zu grünem Papier (Texte) und von buntem zu schwarzweißem Bild im Innern. Alle Abbildungen, insge-

samt, ein typischer Spiegel der Frankenwaldlandschaft, dem der Text adäquat ist, endigend in Mundartgedichten von Hans Knopf (aus Naila). Alfred Völkel aus Naila hat weitere Lieder und Reime gesammelt und gedichtet. Zu Beginn eine übersichtliche graphische Karte von dem Hofer Karl Bedal, dem wir hier schon öfters begegneten. Wir freuen uns, daß mit diesem herrlichen Bildband die scheinbar etwas abseits liegende Nordost-Ecke Frankens eine verdiente Würdigung findet, die Landschaft, Bauwerk, Kunst und Mensch in eine für den Leser spürbar lebendige Beziehung setzt. Hier wird das „Abseits“ hereingeholt in die Mitte! Den Leser regt stets von neuem an die mit Bedacht ausgewählte und gekonnt wiedergegebene Bildfolge u. gern läßt er sich vom Text führen in jene stille anheimelnde und doch so vertraut wirkende Landschaft. Auch das ist – und wir sagen das mit allem Nachdruck – ein echtes Stück Franken und vorliegendes großartiges Buch ein berechtigter Führer dorthin. Nota bene: Beachtung verdient der Druck der Bilder mit Nyloprint-Platten der BASF.

-1

Zinn aus dem Fichtelgebirge. Geschichte des Zinnbergbaus – Zinngießer im Fichtelgebirge – Zinngießen heute. Wunsiedel/Marktleuthen 1974. 20 SS. Diese sehr hübsche Schrift mit dem silberigen zinnfarbenen Umschlag beschreibt die Geschichte eines alten Handwerks und seiner Voraussetzungen. Alfred Hedler hat in lebendiger Darstellung Zinnbergbau und Zinngießen kundig beschrieben und einen Teil der aufschlußreichen Bilder beigesteuert, unterstützt von Friedrich Müller und Gustav Biber. Die von der Druckerei Beer in Wunsiedel sauber hergestellte Schrift, die auch die Marken der Zinngießer im Fichtelgebirge wiedergibt, ist sehr empfehlenswert und kann zum Preis von DM 5,- beim Herausgeber Zinngießermeister Günther Schmidt, 8671 Marktleuthen, Überbruck 27, jeder Zeit bestellt werden (siehe auch „Frankenland“ 25-1973, 293 ff.).

-1